

DER BURGHAUSER

Unser Bürgermeister für Burghausen: bürgerernah, heimatverbunden, führungsstark

100% der CSU-Mitglieder nominierten ihn. Jeder bewundert seinen Mut und Willen zur Gestaltung. Viele stärken ihm den Rücken. Europa-; Bundestags- und Landtagsabgeordnete, Bürgermeister, Freunde aus Wirtschaft und Vereinen gratulierten. Ein markanter Ballon vor dem Tagungshotel zeigte symbolisch, was die CSU an ihrem Kandidaten schätzt: den starken Zug nach vorwärts und oben, fest verankert nach unten, im Profil eindeutig erkennbar, mit dicker Haut ausgestattet, erfüllt von weittragenden Ideen und einem wertvollen Inhalt.

Der Kandidat zeigte sich sachlich, programmatisch, praktisch. Keine billige Gegnerschelte. Man spürte: Er will gewinnen. Aus eigener Stärke und mit der Kraft seines Teams.

An drei Merkmalen will sich Stranzinger messen lassen: Bürgernähe, Heimatverbundenheit, Führungsstärke.

Bürgerernah. Den Bürger versteht, wer einer von ihnen ist. Wer sich elitär heraushebt, als Vordenker anpreist und das Miteinander abwertet, hat die Bürger verloren. Norbert Stranzinger bleibt in der Spur der Menschen. Deshalb kündigt er für den Wahlkampf eine „Geh hin“-Offensive an: gründlich vorbereitete Stadtteil-Erkundungen, genau hinhörende Einzelgespräche. Statt einsamer Visionen



Ingrid Heckner (MdL) gratuliert Norbert Stranzinger zum 100 % Ergebnis

will er regelmäßig aufsuchende Bürgergespräche und moderierte Bürgerdialoge. Deshalb beantragte er mit der CSU den Bürgerentscheid in Sachen Burgaufzug. Jeder Bürger soll in Burghausen qualifiziert mitentscheiden, wenn es um massive Eingriffe in Natur und Kultur geht! Stadt-Politik heißt beteiligen, teilhaben lassen. Was eignet sich besser als ein Bürgerentscheid? Am besten bei der kommenden Wahl!

Heimatverbunden. Heimat heißt Wurzeln und Wachsen. Singles und Senioren, Neuzugezogene und Wirtschaftswanderer: alle suchen wir Heimat. Norbert Stranzinger lebt Integration an unterschiedlichsten Seiten: im Sportverein mit Klasseprojekten wie Ju-Jutsu, in der Politik durch radikale Teamorientierung, in der Arbeit durch Netzwerk-Management. Stranzinger will auf jeden Bürger schauen. Er schafft Zugehörigkeit,

vernetzt die Generationen, schlägt Brücken. Norbert Stranzinger liebt Burghausen, schätzt seine Originale, fördert die Vereine, achtet den Sonntag, plädiert für die Werte der Kirchen. Deshalb sein Motto: Ein Bürgermeister, der nicht dient, dient zu nichts!"



Norbert Stranzinger und 2. Bgm. Christoph Unterhuber beim Maibaumaufstellen

Führungsstark. Im dynamischen Dialog Ziele festlegen, Talente entdecken, wertschätzend motivieren, vorwärts treiben, anerkennen - und notfalls hart konfrontieren: so führt Norbert Stranzinger über Jahre „seinen“ Ortsverband. Mit Erfolg. Er hat die Weite, viele Meinungen gelten zu lassen und



Norbert Stranzinger im Gespräch mit der CSU-Generalsekretärin Christine Haderthauer

die Klarheit, zur rechten Zeit zu entscheiden. Burghausen sehnt sich nach integrativer Führung. Wie satt haben die Bürger Ein-Mann-Shows und Selbstinszenierungen! Bestes Beispiel: Beim 700-Jahr-Fest führt aus Burghausen ein Einzelner den Zug an. Die Acher Abordnung kommt entgegen mit Bürgermeister und Gemeinderat und einer Schar von Bürgern. Was für ein Gegensatz! Führen heißt für Stranzinger: Hinhören, Macht teilen, Vertrauen - Entscheiden, Durchstehen, Aushalten. Macht ist begrenzt. Das gilt für alle in der Demokratie.

Personen und Programm. Warum uns

Wir stellen in Folge die CSU-Stadtratskandidaten vor und verbinden damit einen Teil der Ideen und Programme für unsere Stadt. Als die stärkste Partei Burghausens setzen wir auf die fähigsten Leute. Sie verkörpern heute, wofür sie für morgen im Stadtrat stehen.

Rupert Bauer:

- Bildung für alle,
- Anwalt für die einfachen Leute,
- Mann des Ausgleichs



„Er vereinigte Altersweisheit, Beredsamkeit, Redlichkeit und heitere Lebenskunst“. Die Rede ist von Nestor, dem großen Streitschlichter der Antike. Rupert Bauer trägt nicht umsonst seinen Namen in der CSU-Fraktion, der er bald 36 Jahre im Stadtrat angehört. Der 68-jährige Elektromeister gilt als Anwalt der Sachlichkeit und des politischen Anstands. 44 Ehejahre, fünf Kinder, neun Enkel machten den Schulreferenten zum Experten für Ausgleich und Besonnenheit. Und zum kommunalen Anwalt für elementare Themen: gesundes Wasser, intakte Schulbedingungen, saubere Stadt. Rupert Bauer ist Realist. Er weiß genau, was Burghausen kann und was nicht. Ihm sind konkrete Vorschläge zur Problemlösung sympathischer als voll-

mundige Verkehrskonzepte. Dafür diskutiert er - wenn es sein muss ganze Nachmittage - am „Lago di Wöhrsee“. Dort kennt ihn jeder. Auch die vielen benachteiligten Hauptschüler. Und auf deren Gruß ist er besonders stolz.

Manuela Eglseder:

- Reform der Jugendpolitik,
- Stimme für junge Frauen,
- Förderung des Ehrenamts



„Die Sicht junger Frauen muss in den Stadtrat!“. Die jugendlich-charmante Bankkauffrau wird ernst. Generationengerechtigkeit heißt für sie: Platz in der Politik. Kämpferisch fordert die 25-jährige Ex-Aventinerin einen jungen Jugendreferenten im Stadtrat, der die Ausbildungs- und Arbeitsplatzsituation persönlich kennt. „Die Burghauser Jugendpolitik steckt fest. Wir brauchen die Reform des Freizeitheims, eine aufsuchende Jugendsozialarbeit und bessere Treffs in der Neustadt“. Die kompetente Kundenberaterin weiß, wie wichtig Einfühlung und Verlässlichkeit sind. Aus sozialem Hause, hat Manu früh gelernt, was Bedürftige und Kranke brauchen. „Wir müssen das Ehrenamt stärken, brauchen eine bürgerschaftliche Bewegung von Freiwilligen“. Als Stadträtin

wird die willensstarke Dauerläuferin das Jugendparlament stärken, für eine Praktikumsbörse kämpfen und über ein Mehrgenerationenzentrum die Chancen junger Frauen in der Stadt stärken.

Richard Noll:

- integrative Sportförderung,
- kreative Jugendarbeit,
- kooperative Kulturpolitik

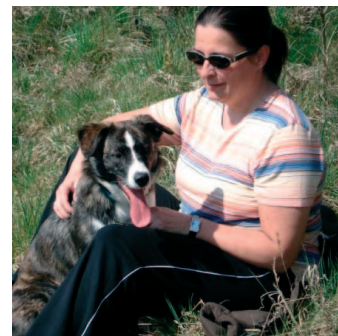


„Es muss grooven“. Wenn es im Spiel der Jazzer oder Fußballer spontan und kreativ wird, blüht der 41-jährige Anlagenfahrer auf. Richard Noll macht beim TV 1868 fantastische Fußballturniere. Er trainiert die F-Jugend beim SV Wacker. In der IG Jazz organisiert er Kultur. Als Jugendrat im FZH lernte er den Witz der Kooperation: dynamische Gruppe, kreatives Klima, fairer Kompromiss. Geburt der beiden Söhne - Tod der Mutter: an den Grenzen erkennt Richard, was sein Job ist: Talente entdecken, Disziplin fördern, Eigenverantwortung fördern. In der Familie. Im Ehrenamt. „Ich will ein kreatives Jugendparlament, das regelmäßig im Stadtrat zu Wort kommt“. Richard Noll sucht Orte, an denen Jugendliche ihre Vorurteile abbauen, Toleranz üben, sich in Andere einfühlen. Er steht als Stadtrat für eine gerechte

Jugendpolitik der Teilhabe und für eine Kulturpolitik, die vom Konsum zur eigenen Kreativität führt. Zum Groove eben.

Lia Blendl:

- generationenübergreifende Familienförderung,
- aktiver Tierschutz,
- nachhaltige Finanzpolitik



„Tue Recht und scheue niemand“. Das Leitwort ihres Opas, des Burghauser Politik-Originals Hans Schwab, lebt die 48-jährige Bankkauffrau Lia Blendl mit Leib und Seele. Heimat ist für die frühere Finanzberaterin ein hohes Gut. Spannende Zeit-Geschichte und ihre Wurzeln entdeckt Lia im Stadtarchiv. Heimat heißt für die zweifache Mutter auch „Einsatz für die Familie“. „Es kann nicht nur der Beruf zählen“, bekennt die Familienfrau, die für die Gesundheit ihrer Kinder vieles hintanstellte. Deshalb kämpft sie in der Frauenunion für eine nachhaltige Förderung der Familien: Baby-Begrüßungsgeld, präventive Elternkurse, integrative Ganztageschule. Die Kennerin des schwedischen Schulsystems weiß, was überschaubare Klassengrößen, wenig Notendruck, Integration von Behinderten und viel Praxisunterricht Positives bewir-



Leos loses Lästermaul

Imma was Neues bei der Burghauser CSU! Kaum auf der Kandidatenliste'n, braut der Auer Sepp sein „Nominator“. Ein Unikat, das G'söff! Sensationell! Mit dem g'wappelten Stranzi vorn drauf kriegt der Genießer des b'sonderne G'fühl: In Burghausen

wird's langsam lässig. Nix gegen Herbstfeste und Flohmärkte, nix gegen die zünftige und jazzige Musik, nix gegen Bürger- und Burgfeste. Aber im Wahljahr jagen's die Projekte und Events durch, dass da schlecht und schwindlig wird. Net

nur der Stadt-Verwaltung, die laut Zeitung arm dran ist, weil's nimma mitkommt. In der Wickert-Studie haben'ses noch a so g'lobt, vor sechs Jahr'n. Heuer hat's Lob nur no für oan gegeben. Den Vordenker. Der, der koa Team net braucht. Höchstens oans dem ma was O'schaffa kann. Alles muss no' schneller gehen. Die

ere Stadt Menschen der CSU braucht...

ken. In der Tierhilfe Inn-Salzach sucht die angehende Tierheilpraktikerin neue Heimaten für die verlassenen Viecherl. Als Stadträtin steht Lia Blendl für eine generationen umfassende Familienförderung, nachhaltige Anlagepolitik im Bereich Finanzen und einen aktiven Tierschutz.

Eberhard Tzschoppe:

- transparente Wirtschaftspolitik,
- Bildung für Benachteiligte,
- christliche Werteordnung



Im Campmobil bereiste Eberhard Tzschoppe auf eigene Faust beinahe die ganze Welt. „Dort lernte ich, wie klein unsere Probleme sind“, fasst der 65-jährige ehemalige Betriebs- und Forschungsingenieur seine Erfahrungen zusammen. Tzschoppe steht für Bildung und Kultur. Der vhs-Vorsitzende versteht Bildung auch als Auftrag für die Benachteiligten in unserer Stadt. Wenn psychisch Kranke und Alte teilhaben können, ist der Kirchenvorstand und Prädikant in der evangelischen Gemeinde zufrieden. Eberhard Tzschoppe ist ein Mann der Verantwortung. Jahrelang arbeitete er in Gendorf als Ltd. Sicherheitsingenieur und Störfallbeauftragter für Schutz und Wohl der Beschäftigten. Heute

liebkost er seine vier Enkel. Seine Frau verlor er 1997 nach langer Krankheit. „Ich weiß um das Sterben und Loslassen“. Deshalb kämpft der Junggebliebene im AK Soziales für eine „soziale Stadt der Generationen“. Das Soziale definiert Tzschoppe als Christ. „Den Sozialismus habe ich als junger Ingenieur auf vielen Ostblockkreisen kennen gelernt. Der Saus und Braus der Funktionäre war mir widerwärtig“. Deshalb will Tzschoppe eine transparente und gerechte Politik: klare Vergaberichtlinien von Aufträgen, harte Kontrolle bei Kostenüberschreitungen! „Ich habe Filz und Klüngeleien“.

Josef Auer:

- kreative Wirtschaftsförderung,
- innovativer Tourismus,
- bürgerschaftliches Engagement



Weißbier. Sepp Auer kann mehr. Der 42-jährige Gastwirt braut zwar bestes Bier, tischt feine Hausmannskost auf und weiß mehr von vielen Burghausen als sie glauben. Der Wirt aber schweigt. Sepp Auer kennt die Stimmungen und Meinungen. Er hört zu, denkt genau und kritisch - und sucht unspektakulär nach Lösungen. Vom Vater, einem anerkannten Burghauser Stadtrat, lernte der Sohn: „Reden

ist Silber. Tun ist Gold.“ Das will der Kandidat in den künftigen Stadtrat einbringen: Klarheit, Wissen, Ehrlichkeit. Ob als Koch in Südafrika, als weitgereister Wüsten-Fahrer oder als findiger Geschäftsmann: Sepp Auer kann sich helfen. Und anderen. Nicht nur mit Weißbier.

Heidi Rösler:

- aktive Seniorenpolitik,
- Anwältin für Bürgeranliegen,
- Förderung von Handwerk und Gewerbe

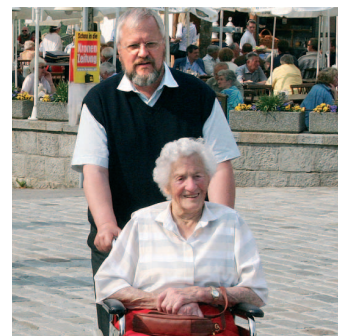


„Frohsinn lässt uns leichter leben“, sagt die 53-jährige Heidi Rösler, packt ihre Sachen und fährt wie jeden Tag ins Heilig-Geist-Spital zu ihrer Mutter. Die Stunden bei der Demenzkranken schärfen ihre Leidenschaft für die Seniorenpolitik. „Daheim alt werden“ war für die Ex-Prokuristin der bekannten Burghauser Elektro-Firma schon immer das Leitwort im Umgang mit den Eltern. Zugleich weiß sie die enorme Qualität der Seniorenpflege im Altenheim zu schätzen. Heidi Rösler kennt die Burghauser. Sie weiß, wie die Salzachstadt tickt. Deshalb macht das Kabarett-Talent als „Frau Gmeinwieser“ ihren Schnabel auf, übt humorvoll Sozialkritik und „derbleckt“, wer ihr gerade recht kommt. Ihr vertrauen die

Leute. Als Stadträtin ist sie die ZuhörerIn, die Frau der einfachen Leute, die Nachbarin, der man die kleinen und großen Sorgen anvertrauen kann.

Gerhard Hübner:

- Förderung der Städtepartnerschaften,
- Anwalt der Senioren,
- aktive Förderung von Ehe und Familie



„Di möcht' i glei heiraten!“. Immer noch bekommt der 55-jährige Gerhard Hübner Anträge. Die Jubilarin, 95 Jahre alt, hat den beliebten Seniorenreferenten in ihr Herz geschlossen. Leutselig, zuvorkommend und weltoffen sucht der Werkfotograf das Gespräch. Mit dem Schwimm-Nachwuchs, den Jungfotografen aus ganz Europa kann er genauso wie mit den Senioren und Freunden aus Ptuj. Hübner verbindet. Sein Seniorenkonzept ist generationenübergreifend. Er setzt zuerst auf Hilfe unter Nachbarn, Solidarität im Stadtteil, Engagement der Freiwilligen. Dann fordert der Seniorenpolitiker: bessere Busverbindung nach Raitenhaslach, Mehrfamilien-Wohngemeinschaften, Senioren-Netzwerk. „Ehe und Familie sind für mich der entscheidende Nährboden“, betont der Vater dreier erwachsener Kinder und Ehemann der rührigen Pfarrsekretärin Elisabeth Hübner. Sucht sein Motiv. Drückt ab. Und ist wieder bei den Menschen. Näher geht es kaum.

Industrie gibt Gas. Der Landkreis gibt Gas. Die Stadt gibt Gas. Sogar der Friedhof ist noch rechtzeitig für die Wahlrede am Gottesacker fertig word'n.

Bloß des Raitenhaslach: des schlummert irgendwie no immer. I woß net ah. Hat's des alte Kloster unbedingt braucht? Normal kauft so was der Staat. Denn der möcht's mit sei-

ner Münchner Uni doch nutz'n! Naa, des hat uns der schlaue Schneider-Erwin ei'brockt. Der hat dem Professor Hermann den Steinernen Saal für seine TU g'schmackig g'macht. Beißt er an, hätt' die „Wissenschaftsstadt“ endlich ihren Campus, out of Burghausen, mit Nobelpreisträger. Dann können's an der Salzach nimmer nur auf'n Landkreis

schimpfen wegen der hohen Umlagen. Weil dann blechen's sogar no für'n Staat. Ganz freiwillig. Dass des da Rathaus-Prinz net g'schnallt hat? Ah, der träumt ja immer no vom Wachküssen. Z'samm mit'm Pfarrer-Spezi. In der Orangerie. So, jetzt wird's Zeit für an „Nominator“. Denn in der Ruhe liegt die Kraft, oder Stranzi?

**Diesen Personen
können Sie vertrauen!
Geben Sie diesen Mit-
bürgern Ihre Stimme!**

Burghauser Advent

Sprüche und Sprüche aus dem Rathaus - jeden Tag eine neue Überraschung!

1. Überrascht, dass der Bürgermeister meint, „1990 eine führungslose Verwaltung übernommen“ zu haben, die seitdem in ihm den wegweisenden „Vordenker“ bekam?
2. Überrascht, dass die Burghauser Umgehungsstraße bis heute nicht kommen konnte, weil es der CSU-Bürgermeister bei der Gebietsreform versäumt hatte, Mehring einzumeinden?
3. Überrascht, dass die Vorkriegs-Bahnstrecke nach München deshalb nicht ertüchtigt werden konnte, weil Rot-Grün das Projekt jahrelang zurückgestuft hat?
4. Überrascht, dass der Bürgermeister noch vor gut einem Jahr eine Konzeptstudie für die Nutzung des Raitenhaslacher Prälatenstocks beauftragte, um für 800.000,- € ein Erlebnismuseum zu bauen?
5. Überrascht, dass Burghausen eine „Wissenschaftsstadt“ ist, neben Darmstadt, Ulm und Fürth die Einzige in Deutschland, und das ohne Lehrstuhl?
6. Überrascht, dass der Bürgermeister im Ernst dem Papst Unterkunft in Raitenhaslach gewähren wollte, mit Minibar, Wasserbett und einem Whirlpool zum Entspannen?
7. Überrascht, dass der Bürgermeister plötzlich das österreichische Nachbarland mit seinen Zentren Salzburg und Linz wirtschaftsstrategisch „mindestens genau so interessant wie München“ findet, natürlich auch ohne Bahnverbindung?
8. Überrascht, dass die große Vision Burgaufzug, im Frühjahr wahrlich in aller Munde, trotz hoher Planungskosten plötzlich keine Rolle mehr spielt?
9. Überrascht, dass „Haiming nun der wichtigste Nachbar Burghausens“ ist, nach (euro-) schwerer Überzeugungsarbeit?
10. Überrascht, dass im Gegensatz zu den Frauen den Männern kein eigener Saunatag im neuen Hallenbad einräumt wurde?
11. Überrascht, dass Burghausen im Familienatlas einen „Spitzenplatz“ bekommen hätte, obwohl es 6 % weniger Haushalte mit Kindern und 5,5 % weniger Geburten hat als der Landkreis Altötting - dafür 3% mehr Haushalte mit geringem Einkommen, pro Kopf 3000,- € weniger Kaufkraft als der Bayern-Durchschnitt?
12. Überrascht, dass die widerrechtliche Umfrage des Familienreferats an allen Burghauser Schulen vom Bürgermeister im Juli noch „genehmigt“ war, im November plötzlich die Schulleitungen verantwortlich gemacht wurden?
13. Überrascht, dass der Bürgermeister (zu spät) öffentlich ein Mehr-Generationenhaus forderte - und Altötting es bekommen hat, bezuschusst mit 40.000,- €?
14. Überrascht, dass der Bürgermeister den genialen Vorschlag machte, den teilweise schlechten Ruf des Freizeitheims“ (Kulturreferent Ballerstaller) „durch Aktionen zu verbessern“?

**Nix für unguat,
Buagamoasta!
Und auf viele neue
Überraschungen im
Neuen Jahr!**



**Der CSU Ortsverband Burghausen,
die Stadtratsfraktion und die
Stadtratskandidaten
wünschen Ihnen
gesegnete Weihnachten und
ein gesundes neues Jahr 2008.**

Ihr CSU-Ortsverband

Norbert Stranzinger

Gretl Schiedermaier – Klaus Straußberger – Helmut A. Höfl

Impressum

Herausgeber: CSU Ortsverband Burghausen, Norbert Stranzinger (V.i.S.d.P.),
Spitalgasse 210, 84489 Burghausen, E-Mail: burghausen@ov.csu.de, Internet: www.csu-burghausen.de

Gestaltung: Jörg Schmitzberger, Marktler Straße 16, 84489 Burghausen

Fotos: Gerhard Hübner, Redaktion, Privat

Druck: Niedermayer & Tandler, Neuötting

www.csu-burghausen.de